

URL: <http://www.swp.de/3233075>

Autor: MARCUS ZECHA, 26.05.2015

Show

Lambert-Jazz-Open: Lumberjacker spielen vor 700 Besuchern

GÖPPINGEN: Riesenhits, interpretiert von vier guten Sängern, dazu feine Backing Vocals, ein mächtiges Gebläse und acht Streicher: Alexander Eisseles Lumberjacker brachten Bigbandpop im XXL-Format in den Stauferpark.



In feiner Robe und Paillettenkleid: Caroline Kiesewetter und Colin Rich verbreiteten nicht nur gute Laune mit „Celebration“ und anderen Songs von Kool & the Gang, sondern setzen auch optische Glanzpunkte. Fotograf: Giacinto Carlucci

Nein, man musste keine Angst haben, dass [Alexander Eissele](#) die Ideen ausgehen. Jedes Jahr gibt's was Neues. Für die 9. Lambert-Jazz-Open hatte der Bandleader der Lumberjack Bigband das tanzbare Programm "Celebration of the Big Four" mit Hits von Bee Gees, Kool & the Gang, Chicago und Earth Wind & Fire eingeübt und mit vier exzellenten Sängern besetzt. Kein Wunder, dass die Ausstellungshalle der Firma Lambert am Wochenende zwei Mal bestens besucht war.

Zum Auftakt durfte die erst 19-jährige [Anna Speidel](#) ihr beachtliches Songwriter-Potential am Klavier vor und in der Halle unter Beweis stellen. Dann ging es Schlag auf Schlag, ein Welthit folgte auf den anderen: zunächst von den Bee Gees die Aufforderung zum Tanz in "You should be dancing" (was sich viele Besucher nicht zwei Mal sagen ließen), dann "How deep is your love" und ein groovend-schweißtreibendes "Tragedy" in zwei schönen Arrangements. Ein fulminanter Einstieg, veredelt von [Kai Podack](#), dem ehemaligen Aurelius-Sängerknaben, mit seiner extrem hohen und hellen Stimme, der die Gibb-Brüder würdig vertrat. Schön auch die weniger bekannte Ballade "Immortality" im Duett mit Caroline Kieseewetter, gefühlvoll begleitet von Daniel Rikker am Sopransaxofon.

Von da ging es übergangslos weiter zu Kool & the Gang, wo Colin Rich mit einem tollen "Get down on it", der unverwüstlichen "Ladies night" und dem Partykracher "Celebration" für Stimmung sorgte. In "Jungle Boogie" setzte [Benjamin Lindner](#) eines seiner schönen Trompetensoli. Und wer hüpfte dazu mitten durch den musikalischen Dschungel? Alexander Eissele mit Affenmaske - was neben dem Publikum auch seine Musiker erheiterte.

Nach der Pause ging es weiter mit David Whitley und Songs von Chicago: "If you leave me now", "You're my inspiration" und dem umjubelten "Hard to say I'm sorry". Einen dicken Applaus hatten sich die acht Streicher verdient, die sich auf der eigens gebauten Galerie wunderbar einfügten. Allerdings hatte die Tontechnik nicht nur hier Schwerstarbeit zu verrichten. Auch wenn sie ihren Job meist bravourös meisterte, so war es doch bei den vielen Interpreten und Instrumenten mit ganz unterschiedlichen Klangprofilen fast unmöglich, allen gerecht zu werden. So wurde Caroline Kieseewetter öfter von einem verzerrten Bass, den Bläsern oder ihren Vokalkollegen verschluckt, dafür rückten die Backings bei "If you leave me now" zu sehr in den Vordergrund.

Dann der Höhepunkt: die Soulhits von Earth, Wind & Fire, natürlich mit "September" und einem mächtigen "Let's groove". Noch eins drauf setzte Kai Podack mit einer fantastischen Kopfstimmen-Interpretation von "Fantasy", schön untermalt mit Streichern.

Die Bigband hat sich unter dem Dirigat von Eissele die Höchstnote verdient: Feinste Bläsersätze, gute Backings und eine Rhythmus-Sektion zum Niederknien - die Lumberjacker haben sich endgültig von einer guten Nachwuchs-Bigband zur exzellenten Begleitband mit großer Bandbreite entwickelt.

Allerdings hatte der Großteil des Programms mit einem Jazzkonzert nicht mehr viel zu tun - vergleicht man es etwa mit den Anfängen der Jazz-Open, wo ein Randy Brecker oder der Posaunist Joe Gallardo mit Blue Notes glänzen durften.

Doch das störte die Besucher kaum: Es wurde getanzt, geklatscht und gejubelt, was das Zeug hielt. Und Eissele? Mit seiner charmant-frechen Moderation und seinen mit viel verbalem Konfetti angekündigten Stargästen wirkte er auch ohne Treppe wie der Master einer aufgepeppten Samstagabendshow mit Retro-Glamour. Nur dass statt dem Fernsehballer die Gruppe "Peer Pressure" zu "Staying Alive" tanzte.

Apropos: Am Ende gab es auch noch die Außenwette: Das Publikum sollte sich - zu den Klängen von Staying Alive - in einen großen tanzenden Flashmob verwandeln. Wetten, dass Alexander Eissele es geschafft hat, die Leute zum Mitmachen zu motivieren?

Am Ende verabschiedeten sich die Musiker vom begeisterten Publikum. Und sie alle hatten ihre Wette auf ein unterhaltsames Konzert der außergewöhnlichen Art eingelöst.

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung
Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm